



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

München, 10.1889 [??].10.1889]

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-76650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-76650)

München. Schönfeld Str 16 I.

beantwortet.

7/10

Mein lieber Freund.

Gestern Nachmittag bin ich aus dem 4
Tageszügen in die Stadtwohnung gezogen,
leider mit etwas, wenn auch verträglichen
Reifen im Bein. Mein Zimmer, außer Schlaf
u. die Speisekammer sind fertig, u. so kann
ich schon behaglich unter dem neuen
Dache leben. Ist das ganze Quartier
erst fertig, so wird es recht artig aussehen,
obgleich schon die mächtige Höhe der Stuben
daran erinnert, daß man in einer Höhe
lebt, die erst ganz vor Kurzem kaum
kennte, was Comfort ist. Sagen der Himmel
unserer Erziehung! - Wenn ich mir vorstelle,
was ich aufgeben mußte u. daß mit dem
neunzigsten Tage die Zeit beginnt, in der ich
aufange als Gelehrter zum alten Eisen zu
gehören! knecht mir eine unvorstellbare Hand
in's Herz; aber das Leben muß auch so er-
tragen werden, u. es geht ja mancherlei,
das es auch für mich angenehm u. schön
macht. Wenn es nur keine zu argen Sommer-
zeit gibt! Die sind von allem Realen das
Realste; das andere läßt sich so oder
ansprechen, kann! ja nachsehen, zum
Bösen oder Guten geschrieben werden.

Lu

Inm ganzen waren Sommer u. Herbst
nicht gut. Nur die Sprache will sich nicht
bessern, in die Zukunft nicht dem gewöhnlichen
Leben ganz fern zu leben. Marischen ward
neulich 18 Jahre alt. Meine Frau mag sie auf
einige Jahre führen. Ich kann dergleichen natür-
lich nicht mitzumachen wagen, denn wenn
die Wand gehen kann ich nicht, in welchem
nach Uebersees die Anforderung der Ge-
sellenschaft gerecht werden, (jedoch für mich,
wird in großer Gefahr gegeben u. dende spätere
Tage vorbereiten.
Arbeiten kann ich jetzt gut, und ich werde
fortfahren unsere Wissenschaft zu fördern und
dann u. wenn die Resultate der eigenen
Forschung zu veröffentlichen. Ich wird,
nicht wie vor der ganze Sommertag gewesen
sein, u. den Nachmittag verleihe der Tabak.
von sein Recht.
Hergleichen Frau für ihren lieben Brief, der
wieder meinetwegen Instruktion bedient. Das
wir eine neue so schöne Statue aus dem
alten Reich nunmehr auch. In Berlin
herzu, ist wunderschön. Wir launen das
für Unvollständigkeit u. Kleinheit. Im 1800 Jahre,
um die es sich handelt, finden sich schon in
Berlin. Meine Kalligraphen sind ja solche
Leute und geben auch gelegentlich, doch nur
unter ganz bestimmten Bedingungen. Welche
das Ding für Stuttgart bedient, so sollte
ich nicht anerkennen machen wie große Sum-
me vor ihnen heraus zu ziehen, ich für ein
bestimmtes Museum, das ich nicht großem von
ihnen verlangen. Willst du doch, — natürlich

wenn

wenn man versuchen wollte irgend ein Objekt
von Berlin nach Stuttgart zu ziehen - Ich spreche
aus Erfahrung.

aber jetzt zur Hauptsache.

Gestern besam ich den besagenden Baron von
Graf.

Was soll man dazu sagen?

Er nennt willkürlich in Paris 1 Million Francs
für eine Bildersammlung; wir hier in Deutschl.
land bringen aber kaum 50,000 Mark für
ein zusammen.

In Sachsen hat man wohl Lust an diesen schö-
nen u. mehrerlei Dingen und auf dem 800.

Stk, u. große man in die Meinstellung lassen
sie sich willkürlich auch bezahlen, aber nur

denn. Ein Comite' zu bilden, um sie zu best.
den, denn ich gewiss alles Mögliche u. Gute gerne,

mit Beihilfe des ganzen Deutschland zu er-
werben; hier in einem Lumpf nach Forst.

suchen. Wie wenige Nordachsen würden in
diesem Fall den Handel öffnen.

Aber diese Portraits gehören nach Berlin. Fast
wird man sie ^{an} schon an Vorhandenes;

dort werden sie von vielen gesehen, da
wird man sie einem Museum ersten Ranges

zur Zeit gewidmen u. man eine neue u.
große Ausstellungsanstalt ordnen. Solchen

Ort für die Reichshauptstadt zu ^{erhalten} ~~ordnen~~
werden, wäre wünschenswert u. mancher gäbe

wohl für den Ankauf dieser Sammlung,
die ein deutsches Land für sich darstellt.

Aber der Preis ist doch sehr hoch, u. ich sollte
meinen, daß Graf mit einer halben Million

Mark zufrieden sein könnte.
Ich könnte mir auch eine Bestimmung der

Sammlung denken: $\frac{1}{5}$ Berlin, $\frac{1}{3}$ Dresden,
 $\frac{1}{3}$ München. Aber ich wäre der Collector
doch ganz ganz zusammen u. in Berlin

Blatt

bleiben!
Jensen Sie, bitte, mit mir über die Sache
nach. Sie kennen die besagenden Vorstellun-
gen. Bedragquellen weit besser als ich.
Graf hört mich eher als einen anderen. Was
würden Sie mir über vorzuschlagen raten?
Hätten Sie die Comode, die für auszuführen?
Ein gleicher Rat, wird selten zu erwerben
sein. Graf ist ein wohlhabender Mann und
würde sich vielleicht mit Abschlagszahlun-
gen zufrieden geben. Er schrieb mir auch,
dass der Künstler von Böttcher seine Pro-
ben mit besonderer Wärme bewundert habe.
Kann der nicht viel in dieser Angelegenheit
thun?

Wäre ich gesund u. könnte herumfragen und
kloppen, wälte ich mir wohl gebrauchen ein
gutes Stück Geld für die ~~ersten~~ einzigen Dinge
zusammen zu bringen, so aber kein ich ~~wäre~~
mich auf Schreiben angewiesen. So um vieles
leichter wird mit der Feder als mit dem
Munde dem Besehenden u. ich kann nicht ge-
antwortet. Wenn die Proben nach Paris
oder London gehen, so wird behandelbar werden
in Deutschland, das mehr das orgeltes
in höherem Grade!

Schreiben in Leipzig, der Museumdirektor
hat auch die Londoner Proben gesehen
u. er schreibt, die Gaspeden seien viel schöner.
Könnte man diesen nur zu einem maßgerechten
Vorderung herbeiführen!

Herrliche Grüße von Klaus zu Klaus, und
sagen Sie mich, bitte, wie Sie ~~zu~~ kommen.
In aller Treue ganz der Ihre

Es ist gut, dass in Leipzig jetzt nach
eine neue anthropologische
Veranstaltung erfolgt. Ich habe
sich auch den ~~wichtigsten~~ Mann der
Facultät, Jannone, für den ~~ersten~~ ~~ersten~~
auf selbigen ~~ersten~~ ~~ersten~~

Georg Mevius

Salde Graf